

einmal zur Gefährdung der Arbeit, und zwar diesmal durch staatlichen Eingriff (S. 41 ff., 62).

Es entstand eine kirchengeschichtlich wertvolle Arbeit, die für ähnliche Vorhaben vorbildlich sein kann.

Friedrich Wilhelm Bauks

*Robert Stupperich, Reformatorenlexikon*, Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1984, 239 S.

Robert Stupperich hat ein beachtliches Buch vorgelegt: ein Reformatorenlexikon. Ein solches Lexikon hat es bislang noch nicht gegeben.

Das Buch „will ein Nachschlagewerk sein für alle, die sich mit der Reformationsgeschichte befassen und die bei ihrer Lektüre weitere Informationen brauchen“. In dem Buch geht es nicht nur um die bekannten großen Gestalten der Reformationsgeschichte, sondern auch um viele andere Personen, die für diese Geschichtsperiode eine nicht unerhebliche Bedeutung gewonnen haben: „Ohne die Männer des zweiten Gliedes hätte die Reformation nicht verwirklicht werden können.“

Angesichts der Fülle der Personen, die am reformatorischen Geschehen beteiligt gewesen sind, sah sich Robert Stupperich bei der Abfassung seines Lexikons vor die schwierige Aufgabe der Auswahl und der Beschränkung gestellt. In seinem Werk legt er die Kurzbiographien von mehr als dreihundert deutschen und außerdeutschen Reformatoren vor. In diesen biographischen Skizzen treten die wichtigsten Daten und Ereignisse aus dem Leben der dargestellten Personen deutlich hervor. Die Literaturangaben sind bewußt kurz gehalten, aber sie ermöglichen es doch, daß der Lexikonbenutzer im konkreten Einzelfall zu spezielleren Forschungsergebnissen findet.

Es kann nicht die Aufgabe dieser Besprechung sein, Stupperichs Werk unter dem Gesichtspunkt der reformationsgeschichtlichen Forschung zu würdigen. Das hat an anderer Stelle zu geschehen. Hier ist aber nach der Relevanz des Buches für die territorialkirchengeschichtliche Arbeit in Westfalen zu fragen. Und die ist größer, als man zunächst vermuten möchte. Abgesehen davon, daß die in dem Buch dargestellten „Großen der Reformation“ ja auf unterschiedliche Weise eine Bedeutung für den westfälischen Raum erlangt haben, finden sich bei den dargestellten „Männern des zweiten Gliedes“ häufiger, als man es vielleicht erwartet, Bezüge zu diesem Raum.

Bei etwa dreißig der dargestellten Personen sind westfälische Lebensstationen zu konstatieren. Da sind natürlich vor allem die Männer, die im westfälischen Raum reformatorisch tätig gewesen sind: Hermann Bonnus, Johannes Dreyer, Johann Glandorp, Hermann Hamelmann, Nikolaus Krage, Johann Lening, Johannes Lycaula, Jakob Montanus, Simon Musaeus, Briccius thom Norde, Kaspar Olevianus, Gerdt Omeken, Johann Pollius, Urbanus Rhegius, Erasmus Sarcerius und Johann Westermann. Da sind aber etwa auch die Männer, die gegenüber dem münsterischen Täufertum die Sache der Reformation vertreten haben: Antonius Corvinus, Theodor Fabricius und Johannes Kymaeus.

Angesichts eines solchen Befundes darf gesagt werden: Robert Stupperichs Reformatorenlexikon ist hilfreich auch für die Beschäftigung mit der westfälischen Reformationsgeschichte; es kann auch für diesen Bereich den personellen Überblick und zugleich damit manche neue Erkenntnis vermitteln.

Der Rezensent macht sich im Hinblick auf den Bereich der westfälischen Reformationsgeschichte gern den Wunsch zu eigen, den der Verfasser im Blick auf die allgemeine Benutzung seines Werkes ausgesprochen hat: "Entdeckerfreude wünsche ich . . . allen Benutzern, die mit diesem Hilfsmittel umgehen werden, um weiter einzudringen in die Tiefen geschichtlichen Lebens."

Ernst Brinkmann

*700 Jahre Apostelkirche Münster*, Hrsg. vom Presbyterium der Apostel-Kirchengemeinde, Münster 1984, 358 S. mit zahlreichen Abbildungen.

Der Titel des Buchs, an dem nicht weniger als 21 Autoren mitarbeiteten, gibt es als Festschrift zu erkennen, die sich auf das Jahr 1284 bezieht. Gerade das ist aber das im Buch am wenigsten gesicherte Datum. Ulf-Dietrich Korn weist in seinen „Notizen zur Baugeschichte“, die über Max Geisberg hinausführen, nach, daß der wahrscheinlich 1247 gegründete Minoritenkonvent in Münster – vielleicht anfangs nur eine bescheidene Terminei –, mit Sicherheit erst 1271 nachweisbar, „um 1280“ eine Kirche erbaute, möglicherweise aber auch schon 15 Jahre früher damit begann. Enge Beziehungen weisen in den hessisch-mittelrheinischen Raum. Besonders die Prämonstratenserinnenkirche Altenberg bei Wetzlar (1280/1300) zeigt Ähnlichkeiten. Der „Fremdling in Westfalen“ hat trotzdem nachhaltig die Baukunst Westfalens befruchtet. Die Überwasserkirche und auch die Nikolauskirche in Wolbeck gehören zu ihren Nachfolgern. Insgesamt schließt Korn, daß die Minoritenkirche in Münster „1284 fertig gewesen sein“ kann. Vom selben Verfasser stammen die Ausführungen über die höchst bemerkenswerten und originellen Gewölbemalereien, z. T. aus dem 15. Jahrhundert.

Karl-Heinz Kirchhoff klärt als Kenner der stadtmünsterischen Topographie die örtlichen Gegebenheiten des Klosters und ihre Veränderungen in der Aa-Niederung. Der Glockensachverständige Claus Peter beschäftigt sich mit den Glocken, insbesondere dem Geläut von 1675 aus Amsterdam. Die Geschichte des Minoritenkonvents verfolgt Leopold Schütte. Die Quellenlage erlaubt für die ältere Zeit keine lückenlose Darstellung, jedoch vermitteln die Ausführungen Schüttes über den (im alten Sinne des Wortes) „wahrhaft evangelischen“ Orden, seine Struktur und die Lebensformen der Brüder ein plastisches Bild. Alfred Hartlieb von Wallthor würdigt die Bedeutung des Guardians Apollinaris Sammelmann (1770–1832), mit dessen Persönlichkeit er sich bereits vor über 30 Jahren beschäftigt hat. Er ergänzt nunmehr seine damaligen Ergebnisse.

Kenntnisreich schildert Robert Stupperich die Anfänge evangelischen Lebens in Münster in den Jahren 1520–1533. An ihn schließt sich der umfangreiche Beitrag von Friedrich Wilhelm Bauks an, der die Geschichte der evangelischen Konfession seit dem Schreckensjahr 1535 untersucht. Hierin wiederum liegt der Schwerpunkt auf den Jahren seit der Einrichtung evangelischen Gottesdienstes 1802 bis zum Jahre 1945. Vom Thema des Buches her gesehen, stellt der Artikel das eigentliche